

Wenn Sonne fehlt und Nebel die Sicht trübt

ZUM TAGE Zur Bedeutung des Lichts

VON ANDREAS PIONTEK

Gerade stellten die Meteorologen fest: So wenige Sonnenstunden wie in diesem Winter gab es seit Jahrzehnten nicht. In manchen Gegenden waren es nicht einmal zehn Prozent des sonst üblichen Durchschnitts an Sonnenstunden.

Auch hier in Mitteldeutschland haben wir dies zu spüren bekommen. Es gab nicht nur wenig Schnee in diesem Winter, jedenfalls bisher, sondern es gab ganz wenige Sonnenstunden.

Vielleicht haben sich manche auch gefragt, wieso man denn in den letzten Wochen so müde und träge war.

Wenn wir zu wenig Licht haben, dann macht das etwas mit uns. Wir wissen, wie wichtig Sonnenlicht für uns Menschen, aber auch für Pflanzen und Tiere ist. Im ständigen Nebel oder mit grauem wolkenverhangenen Himmel lässt sich nicht gut leben. Sich an solchen Tagen vor einen Lux-Lichtkasten zu setzen, wie manche es tun, ist wohl auch nicht die Lösung.

Der gestrige Tag, der 2. Februar, wird Mariae Lichtmess genannt. Seit Alters erinnert dieser Tag daran, wie wichtig Licht für unser Leben ist, wie wichtig Begegnungen sind, die es licht wer-

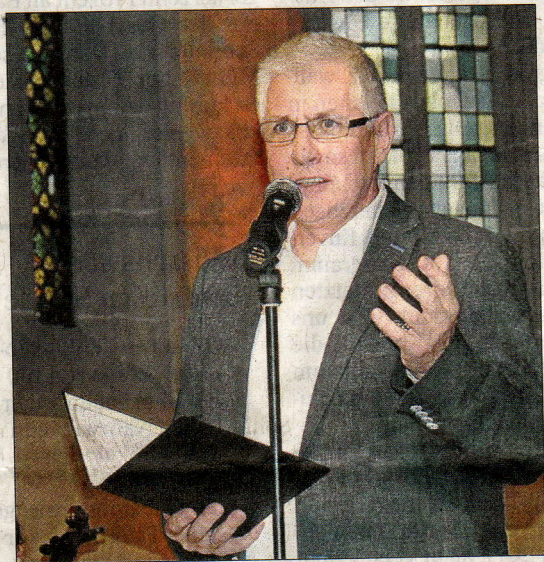
den lassen. Der jüdische Theologe und Philosoph Martin Buber sagt deshalb auch: „Alles Leben ist Begegnung.“ Die Begegnung mit dem Licht ist lebensnotwendig für uns. Licht ist Leben! Lichtmangel beeinflusst auch unsere Seele. – Wo kriegen wir im übertragenen Sinn Licht für unsere Seele her?

Jesus, dessen Geburt wir zu Weihnachten gerade wieder gefeiert haben, sagte einmal: „Ich bin das Licht der Welt.“

Was heißt das nun für unser Leben? Was habe ich davon, dass Jesus sagt, wenn ihr euch in mein Licht stellt, dann wird es nicht auf Dauer finster bleiben?

Für mich bedeutet es, da gibt es in meinem Leben einen kleinen Lichtstrahl, da kann ich am Ende des Tunnels schon Licht sehen, da geht mir auf einmal ein Licht auf und ich blicke durch. Ich kann etwas sehen, was ich sonst nicht sehen kann.

Ich nenne es einfach mal das Licht des Glaubens. Wenn Jesus sagt: „Ich bin das Licht der Welt“, dann lässt mich das hoffen, dass auch die dunkle Zeit zu Ende geht, dass es am Ende gut werden wird. Ich wünsche Ihnen, liebe Leserinnen und Leser, so einen lichten Tag, an dem Sie trotz der wenigen Sonnenstunden Hoffnung tanken können.



Andreas Piontek ist der Superintendent im Kirchenkreis Mühlhausen. Archiv-Foto: Klaus Dreischerf

812050
TA 030218